Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 52

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vaterlandes zu vermehren, aber nur dann wirklich zu vermehren, wenn der Kern der Wehrhattigkeit: eine solide, innere Organisation des Heeres da ist, was aber, so lange dieser Kern nicht da ist, nichts sein kann als mehr oder weniger Blendwerk, durch welches kein Fremder*), wohl aber unser armer Souverän — da: Volk — über unsere Wehrhaftigkeit getäuscht wird! — Aber alle unsere Bestrebungen, diesen soliden Kern zu erschaffen, finden zähen, passiven Widerstand, Uebel-wollen und Feindseligkeit!

Es gibt noch einen dritten Weg, auf welchen anspruchslose Pflichterfüllung und schlichter Patriotismus führen! - Hier ist man durchdrungen von der Grösse der Verantwortung, welche Vergangenheit und Zukunft einem auflegen! Hier frägt man nicht, passt es in das Parteiprogramm oder was verlangt die Rücksicht auf die politischen Freunde, hier thut man etwas, das gegen den eigenen Standpunkt ist, man opfert seine Gefühle, Auschauungen und Traditionen, wenn man weiss, dass

dies dem Vaterland dient!

Ich glaube gerne und begreife, dass viele Staatsmänner es ungern sehen, wenn immer mehr von der Kantonalmacht an den Bund übergeht, ich begreife, dass man Garantien zu haben wünscht, dass nicht in unserer kleinen Republik ein lächerliches Soldatenregiment sich breit macht - dass es viel Selbstüberwindung und Opfer persönlichen Gefühls fordert, einer Revision der Verfassung, wie der Militär sie für nothwendig erklärt, zuzustimmen, aber ich hege auch die Ueberzeugung, dass die Mitglieder unserer Räthe diesen einzigen Weg einschlagen und endlich wahr machen, was man 1874 wollte, aber nicht erreichte: Eine Armee!"

— (Eine Abschiedsadresse an Oberst Vögeli) ist von den höhern Offizieren der VII. Division demselben bei Gelegenheit seines Rücktrittes überreicht worden. Dieselbe lantet:

"Mit aufrichtigem Bedauern haben die Offiziere und Truppen, welche vierzehn Jahre lang unter Ihrem Kommande gestanden, Ihren Rücktritt vernommen. — Wenn es der VII. Division gelungen ist, in dem Wettkampf um die Stärkung der nationalen Wehrkraft, an welchem seit Einführung der Wehrordnung von 1874 alle Theile unseres Heeres gleich lebhaften Antheil nahmen, eine ehrenvolle Stellung zu behaupten, so verdankt sie es zu einem grossen Theil der Bestissenheit, mit der Sie, Herr Oberst, jederzeit Offiziere wie Mannschaft für den vaterländischen Dienst zu erwärmen verstanden haben. Unter den vielen schönen Erinnerungen aus der Zeit der unter Ihrem ebenso festen, wie freundlichen Kommando verlebten vierzehn Dienstjahre werden uns diejenigen an die Divisionszusammenzüge von 1881 und 1887 besonders werthvoll bleiben.

Die Offiziere der Division, welche Ihrem direkten Kommando unterstellt waren, sowie Ihre Regiments-kommandanten aller Waffen geben sich hiemit die Ehre, Ihnen, Herr Oberst, durch eigenhändige Unterzeichnung dieser Zuschrift Namens ihrer Stäbe, ihrer sämmtlichen Kameraden und ihrer Truppen den wärmsten Dank engegenweben für des Webliedlen wieldes Sie Dank auszusprechen für das Wohlwollen, welches Sie der Division ununterbrochen entgegengebracht, für das reiche Mass von Arbeit und Besorgtheit, das Sie ihr stets zugewendet haben, für die ehrenhaften Erfolge, welche die Division unter Ihrer trefflichen Leitung zu erringen vermeicht hat. — Unbedingtes Vertrauen würden Offiziere wie Truppen Ihnen auch fernerhin freudig geschenkt haben, hätte nicht ein Unfall, dessen Eintritt in den Reihen der Division schmerzlich empfunden worden ist und dessen Folgen leider zur Stunde noch nicht völlig gehoben erscheinen, Sie bewogen, das länger denn ein Jahrzehnt mit Auszeichnung geführte Kommando in die Hände der obersten Landesbehörde zurückzulegen.

Genehmigen Sie, hochverehrter Herr Oberst, die aufder Gesehnigen Sie, nochverenter herr Oberst, die allrichtige Versicherung der gesammten VII. Division, dass dieselbe der Jahre, während welcher Sie an ihrer Spitze gestanden, allezeit mit dem nämlichen Gefühle treuer Anhänglichkeit gedenken wird, mit welchem deren Vertreter heute die Gelegenheit ergreifen, Ihnen in Bekräftigung unverbrüchlicher kameradschaftlicher Ergebenheit die Hand zum Abschied zu drücken.

— (Literatur.) (Korr. H.) "Die Schieksale der Schweizer-Regimenter auf Napoleons I. Feldzug nach Russland 1812 betitelt sich ein nächstens im Druck eischeinendes Werk, dessen Autor, Dr. Maag in Biel, es sich zur Aufgabe gemacht hat, aus jenen für unser Vaterland so verhängnissvollen Zeiten ein möglichst getreues und wahres Bild wiederzugeben. Ein gründliches Studium von authentischen Quellen hat es ihm denn auch ermöglicht, eine Menge von interessanten Thatsachen darzustellen, die, für uns von grosser historischer Bedeutung, bis jetzt noch in keinem andern Werke zu finden sind. — Wenn auch "Nichtmilitär" hat es der Verfasser dennoch verstanden, sich in die damaligen Ereignisse hineinzufinden, was ihm allein dazu verhalf, alle die kriegerischen Aktionen so trefflich schildern zu können. Mit spannendem Interesse verfolgt denn auch der Leser die in so anschaulicher Sprache geschriebenen verschiedenen Kapitel, welche, in chronologischer Reihenfolge geordnet, folgende Ueberschriften tragen:

Kapitel 1: Sammlung und Aufgebot der Schweizer-

Regimenter.

Kapitel 2: Vom Niemen nach Polotzk. 3: Die Schlachten bei Polotzk.4: Die Schweizer an der Beresina.

5: Rückzug und letzte Schicksale Schweizer-Regimenter.

Als Beilagen finden sich überdies: 1. eine Karte des russischen Kriegsschauplatzes; 2. eine chromolithographische Tafel und 3. zwei Portraits.

Auf den Inhalt dieser einzelnen Kapitel näher ein-

zugehen, würde hier zu weit führen. Vom ganzen Werke kann nur gesagt werden, dass es, sowohl vom historischen als auch vom militärischen Standpunkte aus betrachtet, für jeden Offizier ebenso interessant als lehrreich ist.

Durch Zeitungsberichte auf einen im Bieler histo-rischen Verein gehaltenen diesbezüglichen Vortrag auf-merksam gemacht, ist es dem Schreiber dieser Zeilen merksam gemacht, ist es dem Schreiber dieser Zeilen geglückt, sich einen Einblick ins Manuskript des ge-nannten Werkes zu verschaflen, auf dessen bevorstehende Veröffentlichung er sich hiemit aufmerksam zu machen

- (Der Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner pro 1889) ist erschienen. Der Inhalt zeigt wieder eine wesentliche Bereicherung durch Aufnahme neuer Gesetze, Ordonnanzen und Notizen. Dieser Jahrgang bringt das wohlgetroffene Porträt des verstorbenen Oberst Stocker. Der Kalender ist, wie bisher, im Verlage von J. Huber in Frauenfeld erschienen und kann in jeder Buchhandlung bezogen werden. Preis Fr. 1. 85. Jeder von uns braucht jährlich einen neuen Kalender; für den schweizerischen Wehrmann eignet sich keiner den schweizerischen Wehrmann eignet sich keiner besser als der, welchen wir dieses Jahr wieder (wie früher) empfehlen.

— (Das Relief der Jungfraugruppe) von Herrn Genie-Oberlieutenant Simon von Basel, kürzlich in Zürich ausgestellt, hat sich grossen Beifalls erfreut. Dasselbe ist im Massstab von 1:10,000 ausgeführt. Der Mass-stab ist der gleiche für die horizontalen Ausdehnungen stab ist der gleiche für die horizontalen Ausdehnungen und die Erhebungen. Professor Heim hat dem Relief einen langen Artikel in der "Neuen Zürcher Ztg." gewidmet und dabei unter Anderm gesagt, dass die frühern Reliefs, welche für die Höhen einen doppelt oder mehrfach grössern Massstab anwendeten, blosse Dilettantenarbeiten gewesen seien. Wir gratuliren Herrn Simon zu dem Erfolg.

Ausland.

Deutschland. (Das 60 jährige Dienstjubiläum des Generalstabsarztes Dr. von Lauer) ist am 12. Dezember in Berlin gefeiert worden. Gustav von Lauer wurde 1808 in Wetzlar als Sohn eines Pastors geboren. 1828 trat er als Charitéchirurg in die Armee. Er wurde 1830 Kompagniechirurg im 11. Infanterie-Regiment in Breslau und 1833 zum 1. Garde-Regiment in Potsdam versetzt. In den folgenden Ichron fonder Verwendung als Passionäranzt im Friedrich. Jahren fand er Verwendung als Pensionärarzt im Friedrich-Wilhelms-Institut, dann im allgemeinen Krankenhause in Hamburg und als Stabsarzt im Charitekrankenhause. Aus dieser Zeit stammt von ihm eine Anzahl werthvoller Veröffentlichungen chirurgischen Inhalts.
1843 kam Lauer als Regimentsarzt zum 2. Dragoner-

Regiment. 1844 wurde er Leibarzt des Prinzen Wilhelm von Preussen, dem spätern Kaiser. Diese Stelle hat er

^{*)} Das französische "Journal des sciences militaires" sagt Mai 1881: Wir prüften die Stärke ihres Heeres, die Leichtigkeit seiner Mobilmachung, die Landesbefestigung und wir konnten nur Ohnmacht finden. Die Schweizerebene ist ein breiter Heerweg, leicht zugäng-lich Jedem, dem es beliebt. Wenn die Schweizer sich nicht wehren können oder wollen, mag dann Jeder in seinem Hause zum Rechten sehen!

durch Jahrzehnte bekleidet. 1845 wurde von Lauer Dozent an der Berliner Universität und 1847 Mitglied der Oberexaminationskommission für Chirurgie. 1854 wurde er ausserordentlicher Professor der medizinischchirurgischen Akademie für das Militär. 1861 erhielt von Lauer den Charakter als Generalarzt. 1864 erfolgte seine Ernennung zum General- und Korpsarzt des Gardekorps, zunächst mit Majors-, dann Oberstlieutenants-und (1870) mit Oberstenrang. 1877 wurde ihm als be-sonderes Zeichen der Gnade am Namenstag des Königs der Rang eines Generalmajors verliehen.

1879 wurde von Lauer zum Generalstabsarzt der Armee

und damit zum Generallieutenant ernannt.

von Lauer hat die Kriege 1848 in Dänemark, die Bekämpfung des Aufstandes in Dresden und die Feldzüge 1866, 1870/71 mitgemacht.

Generalstabsarzt von Lauer ist Besitzer vieler hoher

Orden.

Deutschland. (Hohes Alter von Pferden.) Die Berliner "Unteroffiziers-Zeitung" (Nr. 48) berichtet: "Vor einigen Tagen wurde von einem hannoverischen Kavalleriepferde, "Hiob" mit Namen, berichtet, welches 1793 in ein Dragoner-Regiment eingestellt wurde, die Feldzüge in Spanien und Portugal, die Freiheitskriege und zuletzt die Schlacht von Waterloo mitgemacht und bis 1847 (?) völlig gesund seine Dienste gethan hat. Diesem Pferd kann das preussische 1. Garde-Dragoner-Regiment ein ähnliches an die Seite stellen, welches aller Voraussicht nach ein ebenso hohes Lebensalter er-reichen wird. Dies Pferd, "Rieke" genannt, kam 1869 im Alter von 5 Jahren zum Regiment, hat den Feldzug gegen Frankreich, also auch die berühmten Kavallerie angriffe von Mars-la-Tour, mitgemacht und ist heute noch ein beliebtes Dienstpferd des Regiments. Eine naturgetreue Abbildung der "Rieke" hängt gegenwärtig im Kusten eines durch seine Sportbilder bekannten Photographen unter den Linden.

Oesterreich. (Vermehrung der Uebungs-munition bei der Infanterie.) Das Reichs-kriegeministerium hat angeordnet: Um die Leistungsfähigkeit des Repetirgewehres im Ernstfalle vollständig verwerthen zu können, muss eine erhöhte Ausbildung im Schiessen angestrebt werden. Zu diesem Zweck wird die Munitionsgebühr von 1889 an festgesetzt: Bei der Infanterie statt der bisherigen 110 auf 150 scharfe Patronen; die Gebühr an blinder Munition hat 75 Patronen

zu betragen.

Frankreich. (La vermine.) Unter dieser Aufschrift berichtet die "France militaire" (Nr. 1369), dass einem Zirkular des Kriegsministers vom 9. November zu entnehmen sei, dass in den kondensirten Lebens-mitteln, wie der konzentrirten Tacotsuppe und in den Gemüsen Guibourge, die in Pergamentpapier einge-wickelt sind, sich Würmer erzeugt haben. Nach Aussage der Lieferanten, die für zwei Jahre Haltbarkeit gehaftet hatten, soll die Ursache dieser Erscheinung in den mangelhaften Aufbewahrungslokalen zu suchen sein.

Der Minister ordnet deshalb eine genaue Untersuchung

aller Vorräthe an.

Die Würmer sollen abgebürstet und die Pakete dann

den Truppen zur Verwendung ausgegeben werden.

Jede Büchse Guibourgé soll von den Truppen mit

8'/2 Cts. und die Tacotsuppe mit 7'/2 Cts. für die Portion

von 40 gr bezahlt werden. Die abgegebenen Konserven sollen durch gesalzenes Büchsenfleisch ersetzt werden. Die Metallbüchsen sollen

gegen ähnliche Vorkommuisse Schutz gewähren.
Das langathmige Zirkular wird in genanntem Journal

einer herben Kritik unterzogen.

"Die Militärverwaltung hat sich geirrt oder ist betrogen worden; der Soldat soll zahlen auf Kosten seines Bauches. Diese schadhaften Lebensmittel kann man wohl ausgeben, aber es erscheint unstatthaft, die Truppen zu zwingen, sie zu essen und sie zu bezahlen.

An den Tagen, wo von der Militärverwaltung Ungeziefer (vermine) verabfolgt wird, werden die Truppen genöthigt sein, wie gewöhnlich frische Gemüse zu kaufen. Dies fällt dem Ordinare zur Last."

In den Magazinen sollen sich 4 Millionen Portionen kondensirte Rationen befinden. Es lässt sich leicht aus-

Frankreich. (Offizierskorps.) Der französische Kriegsminister, schreibt man der "Köln. Ztg." aus Paris, scheint auch in der Verjüngung des Offizierskorps das deutsche System zum Muster genommen zu haben: er gab die strengsten Befehle, alle Hauptleute und Stabs-

offiziere, die nicht mehr längere Zeit reiten und die Manöver- oder Kriegsermüdungen ertragen können, von Amtswegen in den Ruhestand zu versetzen. Diese Befehle werden aber nur auf eine geringe Anzahl von Offizieren Anwendung finden, da in Frankreich für die Militärs die Altersgrenze besteht und fast alle den Kriegsdienst noch als ganz rüstige Leute verlassen müssen. Ferner bestimmte Freycinet, dass von den Offizieren, welche in diesem Jahre die Kriegsschule verlassen die kriegsschule verlassen die kriegsschule verlassen die kriegsschule verlagen die kriegs lassen, die vier ersten zu einer sechsmonatlichen Reise ins Ausland ermächtigt werden und ausser ihrem Sold eine monatliche Zulage von 500 Fr. erhalten.

Frankreich. (Kriegsgerichtliches Urtheil.) Der Soldat Allyre des 137. Regiments, in Garnison in Fontanay-le-Comte, welcher dem italienischen Konsul in Nantes eine Lebelkartouche zum Kauf angeboten hat, ist vom Kriegsgericht des 11. Armeekorps wegen Hochverraths zu 20 Jahren Zwangsarbeit und Ausstossen aus dem Militärverband verurtheilt worden. Bei uns würde ein ähnliches Verbrechen milder beurtheilt werden!

Frankreich. (Die Jäger-Bataillone) sollen eine Veränderung erfahren. Der Senat will, dass die Jäger-Bataillone von 4 auf 6 Kompagnien gebracht werden. Das Abgeordnetenhaus will dagegen die Zahl der Bataillone vermehren, 12 Jäger-Bataillone in Alpentruppen verwandeln und bestimmen, dass die eine Hälfte

truppen verwandeln und bestimmen, dass die eine Hälfte der Bataillone durch Majore, die andere Hälfte durch Oberstlieutenants kommandirt werde. Bis die beiden Kammern sich einigen, wird es beim Alten bleiben.

Italien. (Vermehrung der Artillerie.) Mit
1. November d. J. ist die Zahl der Feldartillerie-Regimenter von 12 auf 24 gebracht worden. Jedes Armeekorps zählt in Zukunft 2 Artillerie-Regimenter. Die Regimenter Nr. 1 bis 12 bilden die Korpsartillerie, Nr. 13 bis 24 die Divisionsartillerie. Jedes Artillerie-Regiment besteht statt aus 10, künftig nur noch aus 8 Batterien. Diese bilden zwei Abtheilungen. Die Zahl der terien. Diese bilden zwei Abtheilungen. Die Zahl der Geschütze ist per Batterie von 8 auf 6 heruntergesetzt worden. Den Korpsartillerie-Regimentern sind je zwei, den Divisionsartillerie-Regimentern eine Trainkompagnie zugetheilt.

Die Zahl der Geschütze beim Armeekorps beträgt 96. Die Divisionsartillerie - Regimenter führen 9cm - Geschütze; die Korpsartillerie-Regimenter bestehen je zur

Hälfte aus 7cm- und 9cm-Geschützen.

Die reitende Artillerie besteht aus einem selbständigen Regiment von 6 Batterien. Diese bilden drei Abtheilungen.

Die Gebirgsartillerie bildet ebenfalls ein selbständiges

Regiment von 9 Batterien in drei Abtheilungen. Russland. (Ein grosses Manöver) hat im Herbst d. J. in Jelisawetgrad in Polen in Gegenwart des Kaisers stattgefunden. An demselben betheiligten sich 77 Bataillone Infanterie, 79 Schwadronen Kavallerie, 30 Fuss- und 7 reitende Batterien nebst 6 Heliographen-kommandos. Es wurden zwei Parteien gebildet. Das Ostkorps: 41¹/₂ Bataillone, 47 Schwadronen und 21 Batterien. Das Westkorps: 35¹/₂ Bataillone, 32 Schwadronen und 16 Batterien.

Die Aufgabe des Ostkorps bestand darin, die Verbindungen von Warschau und Nowogeorgiewsk mit Brest zu unterbrechen und die Umschliessung Warschaus am

Das Westkorps hatte den Auftrag, durch eine energische Offensive das Vorhaben des Feindes zu vereiteln.

Ausgangspunkte für die Operationen waren die Lager

bei Warschau, Nowogiorgiewsk und Maklin.
Das Hauptmanöver dauerte nur einen Tag. Auf dem Rückweg wurden ebenfalls Manöver vorgenommen.

Ein Bericht über die Versammlung der Kavallerieoffiziere in Bern erscheint in pächster Nummer.

Spezialität in Reithosen

C. Munz, Tailleur, in Bischofszell.

Die Reithosen nach meinem Schnitt entsprechen allen Anforderungen betreffend Bequemlichkeit und Eleganz; ich liefere jedes Paar mit der Garantie, dass selbige weder im Schnitt, noch im Knie reissen in Folge von Spannung. Bei der grossen Verzweigtheit meiner Kundschaft durch die Schweiz ist mir Gelegenheit geboten, Bestellungen überall persönlich aufzunehmen. Reiche Bestellungen überall persönlich aufzunehmen. Reiche Auswahl in zweckdienlichen Stoffen und Leder. Schnelle